

MAHR J., *Münsterschwarzach. 1200 Jahre einer fränkischen Abtei* (Münsterschwarzacher Studien 49), Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002. – 109 S. + zahlreiche Abbildungen.

Da wir über die Geschichte des alten Klosters Münsterschwarzach bereits über eine ganze Reihe brauchbarer Studien verfügen und durch Jonathan Düring auch über die Zeit seit der Wiederbesiedlung 1913 bis 1945 gut informiert sind, werden den Historiker in dieser neuen, volkstümlichen „Skizze“ (S. 81) der Abteigeschichte besonders die Seiten zur jüngsten Vergangenheit interessieren. Umfangreiche Baumaßnahmen begleiteten auch in dieser Epoche das Leben des Konvents. Die Veränderungen in der Arbeitswelt wirkten sich einschneidend auf die Arbeitsfelder der Mönche und die Wirtschaftsgrundlage des Klosters aus. Allerdings macht Mahr nicht deutlich, auf welche Weise der Verlust der Landwirtschaft ausgeglichen werden konnte. Die 1960 noch für unmöglich gehaltene, aber 1966 vom Ottilienser Generalkapitel beschlossene Gleichstellung der Laienbrüder mit den Priestermönchen bedeutete einen Modernisierungssprung für die Kommunität. Positiv kommentiert Mahr: „Längst vor dem großen um 1968 einsetzenden Wandel in allen gesellschaftlichen Institutionen änderten religiöse Gemeinschaften ihre tausend Jahre alten Strukturen.“ (S. 77) Zutreffender wäre es wohl, zu sagen: „In letzter Minute“. Schließlich hebt Mahr zu Recht die Einführung des deutschen Chorgebets hervor. Kaum charakterisiert werden die unterschiedlichen Führungsstile der Äbte Burkard Utz (1937–1959) und Bonifaz Vogel (1959–1982). Erst über Abt Fidelis Ruppert (seit 1982) erfahren wir, dass er sein Amt vor allem im Hinblick auf die Brüderlichkeit versteht. Bedauerlich ist, dass eine Übersicht zum Mitgliederstand, wie sie für die Zeit von 1914–1938 geboten wird, für die weiteren Jahre fehlt. Hervorzuheben bleibt, dass Mahr für seine Darstellung teilweise unveröffentlichtes Material benutzt, darunter die in zwei Fassungen vorliegende Chronik von P. Burkard Bausch († ca. 1721) und die Chronik der neuen Abtei Münsterschwarzach.

Marcel Albert OSB

Gerleve

MUTH E., *Burkard Bausch. Chronist von Münsterschwarzach*. Ein Mönch sieht sein Kloster (Münsterschwarzacher Studien 50), Münsterschwarzach (Vier-Türme-Verlag) 2002. – 231 S. + Abbildungen.

Der Münsterschwarzacher Abt Augustinus Voigt (1691–1704) bemühte sich nicht nur, seinem Kloster eine architektonisch anspruchsvolle neue Gestalt zu geben, die – lange nach seinem Tod – in dem herausragenden Kirchbau Baltasar Neumanns gipfelte, sondern veranlasste auch eine sorgfältige Aufarbeitung der Klostersgeschichte. In seinem Auftrag erstellte P. Burkard Bausch (1656–1721/23) ab 1695/96 erst das dreibändige Werk „Platanus exaltata“ und dann dessen verkürzte, zweibändige Neubearbeitung „Felicitas rediviva“.